

House of Lights

- Entwurf -

*Das Leben ist immer für eine Überraschung gut.
Ich wäre dann jetzt soweit...*

Stand: 17.09.2014

Bei der folgenden Lektüre bitte ich zu beachten, dass es sich bei diesem Text um eine Sammlung von Gedanken und Ideen handelt.
Es ist noch kein Konzept zur Beantragung eines Bankdarlehens... (es fehlen z.B. alle Berechnungen und genauen Zahlen...)

Der Text ist sehr persönlich geschrieben, weil ich Dir mein Anliegen persönlich nahe bringen möchte.
Ich möchte Dein Herz erreichen.

Ich bitte Dich ausdrücklich um Rückmeldung, Fragen, zusätzliche Ideen, Ergänzungen usw.

Am Ende des Textes findest Du einen Fragebogen.
Es würde mich sehr freuen, wenn Du Dir etwas Zeit nimmst und Deine Antworten dazu schreibst...

eMail bitte an:
info@house-of-lights.org

Versionsverfolgung

Nr	Datum	Motto	Änderungen
1	14.07.2013	<i>Es ist alles ein beginnen. Antonie</i>	Erste Verschriftlichung nach brain storming mit der zukünftigen Pflegedienstleiterin.
2	04.08.2013	<i>Meiner Mutter Helga Henning an ihrem heutigen Geburtstag gewidmet.</i>	Inhalt in ganze Sätze, Struktur & Form
3	06.08.2013	<i>Tue nichts allein, was Du auch gemeinsam mit anderen tun kannst. Antje</i>	Einarbeitung von LeserInnenfeedback
4	08.08.2013	<i>Wer nicht wagt, gewinnt nicht. Für Detlef Knopf, meinen Lehrer in Gestalt.</i>	Einarbeitung von LeserInnenfeedback und kleinere Ergänzungen zum besseren Verständnis
5	12.08.2013	<i>Geduld ist das Vertrauen, dass alles kommt wenn die Zeit dafür reif ist.</i>	Update nach meinem ersten Besuch in Heckeshorn am Wannsee.
6	21.08.2013	<i>Gleichgewicht und Leichtigkeit bringen Frieden und Gelassenheit.</i>	Update nach Gesprächen mit Frank Fiess, LSG Steuerberatern Schulz&Schulz und Controlling. Überlegungen zur Rechtsform: 3 Säulen hat ein Haus.
7	07.09.2013	<i>Wenn man auf ein Ziel zugeht, ist es äußerst wichtig, auf den Weg zu achten. Denn der Weg lehrt uns am besten, ans Ziel zu gelangen, und er</i>	-Aufnahme einiger Mitwirkenden -Was ist anders/besonders?

		<i>bereichert uns, während wir ihn zurücklegen. - Paulo Coelho</i>	
8	15.11.2013	<i>Wer kein Ziel hat, kann auch keins erreichen. - Lao-Tse</i>	„Jobs“ Thema hinzugefügt
9	25.12.2013		Schrittgröße zur besseren Lesbarkeit angepasst - Gedanken zur Inbetriebnahme in mehreren Phasen
	17.09.2014	<i>Das Leben ist immer für eine Überraschung gut. Ich wäre dann jetzt soweit...</i>	Kleinere updates...

Im Vorfeld arbeiten mit:

Ute Schulz / Rüdiger Schulz
LSG Steuerberatungsgesellschaft bmH, Prenzlauer Allee 39, 10405 Berlin
<http://www.lindschulz.de/>

Dr. med Libuse Chytra
Fachärztin für Allgemeinmedizin, Homöopathie, Akupunktur, Naturheilverfahren
und TCM
<http://www.dr-chytra.de/>

Frank Fiess / Michaele Kuhn
Lehrer & Therapeuten / Institut für Lebenskunst, Mehringdamm 34-36, 10961 Berlin
<http://www.institut-lebenskunst.de/>

John F. Beek
Yogi, Tanzlehrer&Choreograph, Seelsorger&Sterbebegleiter

Karin Stoltz
Pflegedienstleiterin + Prüferin für Pflegestufen im Auftrag der Krankenkassen +
langjährige examinierte Krankenschwester und Ausbilderin

Sigrun Andree
Prokuristin, Qualitätsmanagementbeauftragte, erfahrene Führungskraft.

Nikki Zeuner
Programmleiterin NGO, Beraterin, speziell für die Stiftungsgründung und
Strategische Mittelbeschaffung

Oliver Weigel
Steuerassistent, Betriebswirtschaftler in der Steuerberatung und Steuerprüfung

Dr. Bernd Fabritius – Rechtsanwalt, MdB

Ingrid Wahner - Erfolgreiche Veranstalterin und Geschäftsführerin
Sabine Haupt - Ergotherapeutin mit Klinikerfahrung + Floristin
Ines Tesche - Kunstpädagogin
Sabine Härter - Tischlerin und Körpertherapeutin
Sylvia Henke - Examierte Altenpflegerin
Dietmar Else - (Sport)Masseur und Yogalehrer <http://www.dietmarelse.de/>

*Und weitere sehr kluge Menschen, deren Namen auf eigenen Wunsch hier nicht stehen
sollen...*

*Wenn Du an Mitarbeit interessiert bist, oder jemanden kennst, sende bitte den Lebenslauf
+ die Wünsche bezogen auf den Inhalt der Arbeit an jobs@house-of-lights.org*

1. INTRO.	6
1.1. Die Idee	6
1.2. Das Ziel	6
1.3. Die Zeit	9
1.4. Mein Leitbild	10
1.5. Hier und Jetzt	10
2. BESCHREIBUNG.	13
2.1. Der WohnRaum	13
2.1.1. Selbstbestimmtes Wohnen	13
2.1.2. Betreutes Wohnen	13
2.1.3. Pflegebereich (Stufen I-III)	13
2.1.4. Das Hospiz	14
2.1.5. Wohnen für Gäste	14
2.2. Der offene Bereich	15
2.2.1. Die Pflege	15
2.2.2. Ayurveda, Meditation und Spiritualität	15
2.2.3. Der Wellnessbereich	16
2.2.4. Die Küche	17
2.3. Die verbindenden Bereiche	18
2.3.1. Die Administration	18
2.3.2. Die IT+Haustechnik	19
2.4. Die Service Matrix	21
2.5. Die Hauswährung	22
2.6. Die Aktiven	23
2.7. Die MitarbeiterInnen...	24
2.7.1. Das Personal-Leitbild	24
2.7.2. Die Rollen	24
2.8. Die Kooperationspartner	25
3. MEINE BITTE.	26
3.1. Feedback, Fragen & Ideen	26
3.2. Kontakte & Verbündete	26
4. ANHANG.	27
4.1. Der Fragebogen	27
4.2. Die Reste	28

1. Intro.

1.1. Die Idee

Einen einladenden bezahlbaren vollständigen WohnRaum für den (auch meinen) letzten Lebensabschnitt einzurichten.

Die Idee ist aus mehreren Gedankengängen entstanden.

1. Besuche bei älteren Verwandten und Berichte darüber.
2. Die transzendente Erfahrung von Tod, Abschied und Neubeginn verbunden mit Spiritualität im Institut für Lebenskunst, Berlin.
3. Unbeschreiblich qualvolle Trauerfeiern, die dem verstorbenen Wesen in keiner Weise gerecht werden.
4. Das Erleben eigener Wünsche und die Kraft der Umsetzbarkeit: nur wenn ich Dinge selbst in die Hand nehme, kann ich dafür sorgen, dass sie so werden, wie ich sie wünsche UND ich kann es tatsächlich tun. Weil ich es kann.
5. Ich bin Unternehmerin und ich bin es gerne. Ich bin mit großer Begeisterung Arbeitgeberin. Mein Herz hüpfte, wenn ich einen Arbeitsvertrag unterschreiben kann. Die bisher 11 Jahre Geschäftsführung und Personalleitung haben mir das gezeigt.
6. Ich bin gerne verantwortlich und habe keine Angst vor großen Zahlen. Ich gehe sorgsam mit Geld um.
7. Ich verfüge über ein gewachsenes Netzwerk von MitmacherInnen, BeraterInnen und UnterstützerInnen.
8. Ich gehe thematisch an den Anfang meines beruflichen Weges zurück. Ich habe mein Studium mit ambulanter Altenhilfe finanziert und im Altersschwerpunkt studiert. Das erste Berliner SeniorenTelefon ist (auch) mein Baby... Es erfüllt mich immer noch mit großer Freude, dass ich den ersten Anruf entgegengenommen habe.
9. Ich halte die Gesunderhaltung von Körper, Geist und Seele wie sie im Ayurveda praktiziert wird, für einen Weg, der uns ermöglicht, lange im Besitz unserer Kräfte zu bleiben.

1.2. Das Ziel

Ein Ziel ist ein Wunsch mit Erfüllungszeitpunkt.

Mein Anliegen ist ganz persönlicher Natur:

Ich möchte den Ort aufbauen, an dem ich mir vorstellen kann, selbst glücklich alt zu werden.

Ich tue dabei etwas, was ich kann und was mir Freude macht.

Was ist anders?

Was ist besonders?

Was unterscheidet dieses Wohnprojekt von anderen?

Der Wunsch ist, einen Ort aufzubauen an dem Menschen arbeiten und leben.

Ich möchte nicht in eines der bestehenden Hausprojekte einsteigen, in dem sich Menschen in Vereins- oder ähnlichen Strukturen basisdemokratisch in stundenlangen Debatten miteinander auseinandersetzen wer und wie über die Farbe des Treppenläufers im Hausflur entscheidet.

Ich möchte selbst im Alter nicht alleine wohnen. Ich möchte in Gemeinschaft sein, mit der Möglichkeit eine Türe auf- oder zumachen zu können, in Gesellschaft zu sein und/oder einen privaten Raum zu haben.

Wenn ich Pflege brauche, möchte ich gerne Menschen um mich habe, die meine Sprache sprechen und verstehen. Im direkten und im übertragenen Sinn.

Wenn ich über das Leben sprechen möchte oder über den Tod, soll das möglich sein.

Ich möchte einen Raum schaffen, in dem Tod, Abschied und Neubeginn zusammen finden.

Ich möchte auch weiter gerne junge Menschen ausbilden.

Ich möchte auch weiter Arbeit schaffen.

Ich möchte auch weiter Frauen und Männern Arbeit geben.

Ich möchte selbst arbeiten, ich arbeite sehr gerne.

So lange wie es gut ist.

Ich möchte weiter singen, tanzen und meditieren.

Ich möchte gesund bleiben.

Ich möchte Liebe leben.

Ich möchte die Freude am Leben und die Kraft, die ich spüre, teilen.

Ich möchte den Raum dafür schaffen, Menschen dort hin einladen dasselbe zu tun:

Sich ihres Lebens freuen.

Und wenn sie das lernen wollen, will ich sie gerne begleiten / lassen.

Ich möchte Menschen die Möglichkeit geben, auf ihrem Weg Sinn zu finden.

Leben ist eine Kunst, die wir nicht in der Schule und meistens auch nicht zu hause von unseren Eltern lernen.

Ich möchte einen Raum schaffen zur Selbst-Erfahrung, zur persönlichen Entwicklung, zur inneren Einkehr - aber auch zum toben und tanzen, laut und leise sein, lachen und lieben, leben und sterben.

Das Leben gewinnt angesichts des Alters und Alterns eine ganz besondere Dimension.

Und außerdem: ich möchte nicht jeden Liter Milch und jede Kartoffel selbst und einzeln einkaufen gehen. Ich möchte Fürsorge geben und empfangen.

Jetzt geben, später empfangen?

Ich möchte ein unangestregtes nicht-elitäres Ayurvedisches Zentrum für älter werdende Menschen aufbauen.

Ein Ort in dem vieles möglich ist und die MitarbeiterInnen, BesucherInnen, BewohnerInnen und Gäste den Raum ausfüllen.



Ich weiß, dass ich mit dieser Haltung nicht alleine bin...

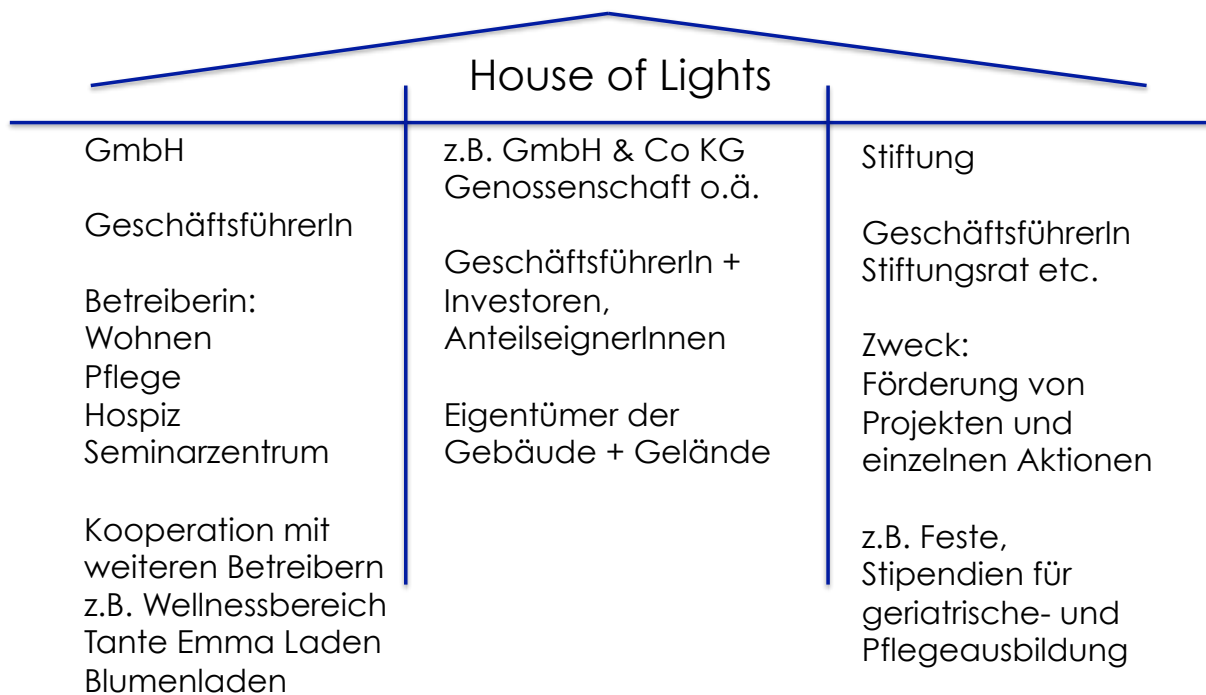
Deshalb weiß ich auch, dass dieses Vorhaben gut ist.

Und deshalb wird dieses Projekt als Unternehmen auf den Weg gebracht.

Die Gründungsstruktur wird aus praktischen Gründen wie in der folgenden Abbildung dargestellt sein .

Spätere Änderungen/Ergänzungen hin zu mehr gelebter Gemeinschaft, aktiver Eigenleistung, verantwortungsvoller Mitsprache und finanzieller Transparenz sind gewünscht und geplant.

Organisationsstruktur



House of Lights / Kir

1

Es gibt 3 Säulen die das House of Lights tragen:

1. Eine Betreibergesellschaft, die das Leben organisiert
2. Eine Eigentümergesellschaft, die sich um Grund und die Gebäude kümmert. Hier sind Investoren gewünscht + gefragt. Hier kann man Anteile kaufen, vererben, verschenken etc. zur Zeit werden die Vor- und Nachteile einer **KG** noch diskutiert, denkbar ist für diesen Teil auch **eine Genossenschaft** oder eine andere Form der achtsamen Nutzung von Grund und Boden.
3. Eine Stiftung, die über Spenden allerlei Aktivitäten finanziert, die aus dem laufenden Geschäft nicht getragen werden können oder sollen.

1.3. Die Zeit

Wann wenn nicht jetzt, wo wenn nicht hier...

Start: 14. Juli 2013

In 15 Jahren in der der IT Industrie habe ich gelernt, dass

1. die Methode „big bang“ d.h. alles auf einmal liefern, selten bis nie gut geht.
2. Es ist nicht nötig, zu versuchen, das Rad neu zu erfinden.

Ich bin deshalb dabei, Erfahrungen, Zahlen und Fakten zu sammeln, zu vergleichen, zu strukturieren und daraus die nächsten Schritte in eine möglichst kluge Reihenfolge zu bringen.

Dabei helfen mir eine Menge Menschen, die davon etwas verstehen.

Geneigte Leserin/geneigter Leser:

Vielen Dank im Voraus auch für Deine Zeit, den wachen Geist und Dein offenes Feedback.

Ein wichtiges Kriterium dabei ist die Finanzierung.

Deshalb auch weiter: alle Ideen dazu zu mir!

Es haben sich schon eine ganze Menge interessierten Investoren, Geldgeber, Förderer gemeldet.

Das freut mich sehr.

Alle weiteren - bitte melden.

info@house-of-lights.org

Alle interessierten MitarbeiterInnen bitte mit Lebenslauf und Wunsch-Arbeitsbereich an jobs@house-of-lights.org schreiben.

Wir gaben bereits mit dem Aufbau einer Datenbank begonnen.

Ich bitte daher ausdrücklich um die Erlaubnis, die Daten zu speichern, damit wir im Kontakt und auf dem neuesten Stand bleiben können.

1.4. Mein Leitbild

Für das Haus:

Hier will ich sein.

Hier will ich bleiben.

Für die Menschen:

Du bist mir ganz herzlich willkommen

Ich habe nur auf Dich gewartet

Du bist mir wichtig

Für die Pflege:

Ich lege mich in Deine Hände und fühle mich geborgen

Ich fühle mich hier sicher und gut aufgehoben

Ich kann selbst bestimmen und werde mit meinen Wünschen ernst genommen

1.5. Hier und Jetzt

Ich suche Menschen, die mit mir den Weg gemeinsam gehen wollen, in dem Bewusstsein, an einem Vorhaben mitzuarbeiten dessen Ergebnis ein Ort ist, den es so noch nicht gibt.

Und ganz pragmatisch: ich brauche noch Menschen, die kompetent und qualifiziert sind in

- Heil- und Pflegeberufen
- leer stehenden oder nicht genutzten größeren Objekten in Berlin
- Fördermitteln aller Art

Ein möglicher Ort könnte dieser sein:

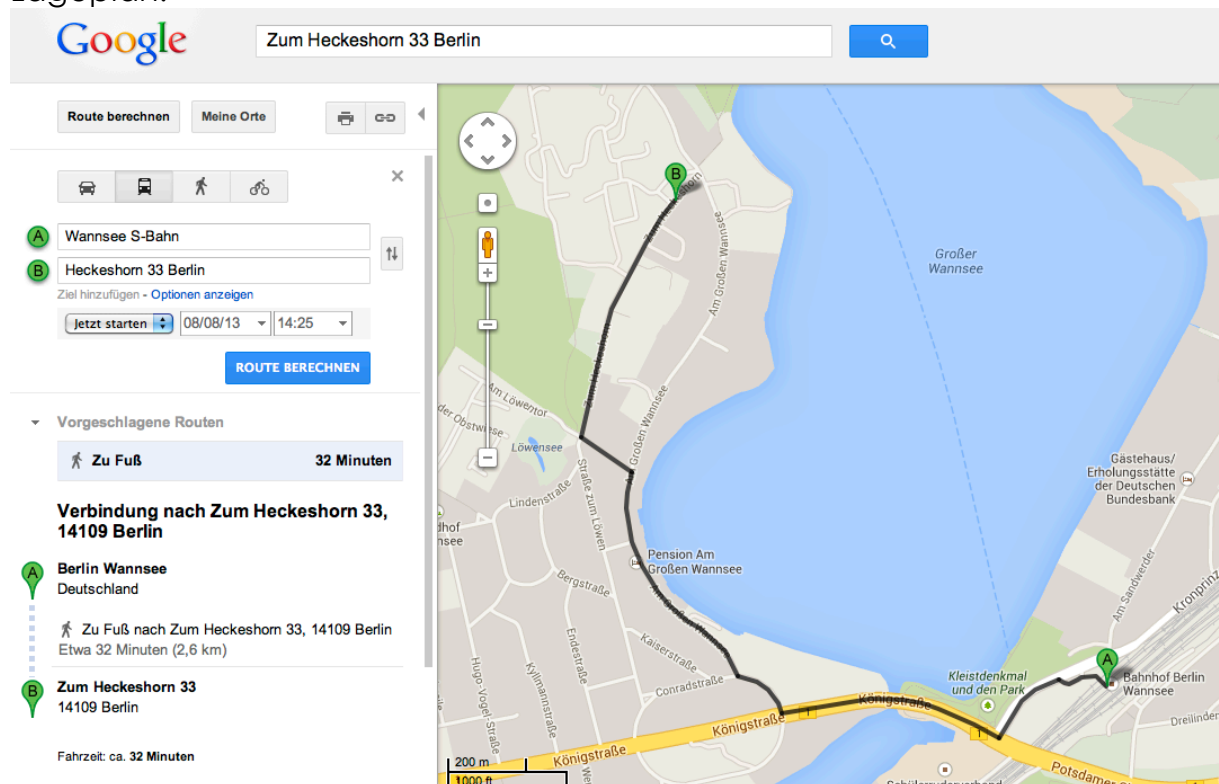
http://de.wikipedia.org/wiki/Lungenklinik_Heckeshorn

mit Fotos

<http://www.heckeshorn.de/>

BVG: Bus 114 fährt von S_Bahn Wannsee direkt vor die Tür.

Lageplan:



Das Gelände umfasst einen Komplex mit mehreren Gebäuden, die in einem Gelände von etwa 15ha verteilt sind. Der Berliner Liegenschaftsfond verwaltet es. ...wir schauen noch.



Stadtplan Quelle: 2011 Kartographie Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)



Topographie Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Abt. III

2. Beschreibung.

2.1. Der WohnRaum

Der WohnRaum¹ besteht aus den Bereichen:

- Selbstbestimmtes Wohnen
- Betreutes Wohnen
- Pflegebereich (Stufen I-III)
- Hospiz
- Wohnen für Gäste

Eine wichtige Anforderung erscheint zum jetzigen Zeitpunkt, die Gestaltung der einzelnen Bereiche so durchzuführen, dass innerhalb der Gesamtgelände nicht umgezogen werden muss.

2.1.1. Selbstbestimmtes Wohnen

Hier können Menschen einziehen, wenn sie körperlich und geistig fit sind und nicht (mehr) alleine leben wollen.

Einzelzimmer und Wohngemeinschaften sind möglich.

Eigene Möbel können mitgebracht werden, Räume selbst gestaltet werden etc. Haustiere sind in den Einzelwohnungen eher möglich, in Wohngemeinschaften wohl eher schwierig.

Dieser Bereich bekommt großzügigen Raum für Gemeinschaftsleben und für allerlei Aktivitäten. Hier ist auch ein hoher Grad an Selbstverwaltung und vielerlei Aktivität in Eigenregie möglich und ausdrücklich gewünscht.

Denkbar sind Werkstätten aller Art (siehe dazu auch die Ideensammlung im Anhang 2)

2.1.2. Betreutes Wohnen

Hier ziehen Menschen ein, die nur wenig Unterstützung bei der Regelung der alltäglichen Geschäfte und Verrichtungen brauchen. Hier wird die ambulante Pflege in geringem Ausmaß wirksam.

Menschen können zu Vorhaben ihrer Wahl begleitet/abgeholt werden und bekommen die Dienste, die sie wünschen.

2.1.3. Pflegebereich (Stufen I-III)

Hier findet Pflege im Geiste des Leitbildes aus der Einleitung statt.

¹ Mit RAUM meine ich – und zwar durchgängig im gesamten Text – nicht notwendigerweise immer nur abgegrenzte Zimmer, sondern generell DEN RAUM als solchen. Der Englische Begriff SPACE wird offener benutzt und hilft an dieser Stelle dem besseren Verständnis.

Hier steht der Mensch im Mittelpunkt. Ein achtsamer, aufmerksamer liebevoller Umgang in Würde und Respekt prägt den Alltag.

Pflegekräfte werden nach dem „Freundlichkeitsfaktor“ ausgesucht.

Eigene Pflegekräfte werden dem hauseigenen Leitbild entsprechend ausgebildet.

Die Anforderungen entsprechen vom Grundsatz her den Regelungen der Deutschen Krankenkassen.

Unterschied zu den aktuellen Pflegeeinrichtungen: Kein „satt-warm-sauber“ keine „Billigpflegekräfte“, sondern Achtsamkeit und Freundlichkeit, Musik und Lebensfreude -

Menschen in eingeschränkten Lebenssituationen leiden oft unter mangelnder Lebensfreude und sind immer in den gleichen sich wiederholenden Geschichten unterwegs -

Eine Möglichkeit: Clowns ²

Ein ganz wichtiger Punkt in der Heilung der Seele und des Körpers, für das gesamte Wohlbefinden ist Lebensfreude und das gegenseitige Helfen/Unterstützen.

Das Büro für Frohsinn und Heiterkeit soll gelebtes Programm werden / sein.

2.1.4. Das Hospiz

Das Hospiz ist generell offen.

Menschen jeder Hautfarbe, Religion und jeden Alters können in der letzten Phase ihres Lebens hier aufgenommen werden.

Räume: Hell und freundlich

Raum der Stille

Einzelne Gesprächsräume – stille –

Das persönliche Abschiedsfest ist zu jeder Tages/Nachtzeit und in jeder gewünschten Form möglich

2.1.5. Wohnen für Gäste

Gäste sind willkommen, sowohl wenn sie BewohnerInnen besuchen wollen, als auch wenn sie an Veranstaltungen im offenen Bereich teilnehmen.

Es soll für sie ähnlich wie in einem Gästehaus /Hotel-ähnlichem Betrieb gesorgt werden. Sie können die allgemeinen Essenseinrichtungen nutzen.

Die Übernachtung gegen Mitarbeit ist im Zuge des qualifizierten bargeldlosen Leistungsverrechnungssystems³ besonders bei länger dauernden Aufenthalt (z.B. längere Begleitung eines Angehörigen) möglich.

Keine Selbstversorger.

Aufbettungsmöglichkeiten

² Siehe dazu Patch Adams - der Film / Mit diesem Grundgedanken wurde in USA sehr erfolgreich ein Haus der Gesundheit gegründet.

³ Siehe unter Die Hauswährung / *qualifizierter bargeldloser Leistungstransfer* / später im Text

Große und kleine Gäste können vorübergehend im eigenen Zimmer oder im Gästezimmer zusätzlich untergebracht werden.

2.2. Der offene Bereich

Der Offene Bereich ist die Verbindung nach Außen.
Hier findet der Kontakt und Austausch in einem ständigen Kreislauf statt.

Hierzu gehören:

- Die Pflege
- Das Seminarhaus mit unterschiedlichen Veranstaltungen
- Der Wellnessbereich
- Die Küche
- Die Aktiven

Kinder

Kinderspielkisten und eigene besondere kindergerechte Bereiche
Generell soll das ganze Gelände nicht nur barrierefrei, sondern soweit wie möglich kinderfreundlich und -tauglich sein.

2.2.1. Die Pflege

Die ambulante Pflegeeinheit ist je nach Auftragsvolumen und Bewerbersituation nach innen und nach außen tätig.

Entsprechend der Pflegeplätze wird dem vorgesehenen Personalschlüssel entsprechend das Pflegepersonal besetzt.

Es wird genügend Pflegepersonal bereit gehalten um jederzeit alle Dienste, auch am Wochenende, gut abdecken zu können.

Die Öffnung nach außen bedeutet, dass einerseits Menschen, die noch nicht aufgenommen werden konnten, für die Übergangszeit bereits in ihrer alten Wohnung pflegerisch betreut werden können und andererseits, wenn der interne Pflegebedarf gedeckt ist und es freie Kapazitäten gibt, der Überhang nach außen verkauft werden kann.

2.2.2. Ayurveda, Meditation und Spiritualität

Der Kerngedanke bei der Einrichtung des House of Lights ist Ayurveda und gelebte Spiritualität.

Das House of Lights soll ein lebendiges Zentrum werden, das Menschen einen Ort gibt, den sie barrierefrei erreichen können.

Dies ist zur Zeit bei den meisten spirituellen Orten in Berlin nicht möglich.
Das tägliche Angebot an Essen, Meditation und Übungen aller Art ist so gedacht, dass Bewohner und gleichsam Teilnehmer von außerhalb teilnehmen.

Das Seminarhaus mit mindestens einem grossen hellen Raum soll das Zentrum der Aktivität werden.

Musikalische Veranstaltungen, Tanzen, Singen, miteinander sein, sind wesentliche gesunderhaltende Maßnahmen, die lediglich einen gut organisierten geeigneten Ort brauchen.

Das Angebot wird sich inhaltlich im wesentlichen an den Berliner Gepflogenheiten orientieren.

Dazu greife ich auf ein Netzwerk an Orten und Kontakten zurück, das jederzeit ergänzt/erweitert/angepasst/verändert werden kann.

Der Unterschied, zu anderen Orten besteht darin, dass dann der Zugang besser ist als anderenorts, sowie Übernachtungsmöglichkeiten im Haus und damit auch ganz leicht zu erreichen sind.

Booking Manager – für die Organisation + Wirtschaftlichkeit der gesamten Belegung

Veranstaltungen im offenen Bereich / Marketing + PR

Betreuung der SeminarleiterInnen

Meditations- und Bewegungsraum eher groß mit Musikanlage und Mischpult.

Ggf 2 zum zusammenlegen bzw. flexibel mit beweglichen Trennwänden

Yogaraum

Alles notwendige Zubehör (Kissen, Matratzen, Decken etc.)

Snoozle Raum zum entspannen und kuscheln

Der große Raum kann an Abenden auch zu Party /Tanz- und eher lauterer Veranstaltungen genutzt werden.

Es ist gewünscht und gewollt, den „tanzwütigen“ älter werdenden Menschen einen Raum zur Entfaltung zu bieten. Ein Gelände mit Baumbestand scheint dazu gut geeignet zu sein...

Es muß möglich sein, ohne jemanden zu stören, sehr viel Lärm verursachen zu können.

2.2.3. Der Wellnessbereich

Hierzu gehören Sport, Schwimmen, Massage, Mobilisierung z.B. im Zuge einer ReHa-Maßnahme etc.

Sauna

Wasser-Anwendungen nach Kneipp sind beliebt, und erfordern keinen großen Aufwand...

Sport-und Gymnastikraum mit Geräten

Mobilisierung

Auch für nachgelagerte ReHa

Wellnessbereich

Mehrere Massageräume
Barrierefreie Gemeinschaftsduschen
Duschen – generell größer damit man sich gut bewegen kann

Swimmingpool / Whirlpool bzw. Massagewanne
Kaltbecken
Zugang nach draußen
Schwimmbekken mit Draußenbereich - auch für den Winter
Kneippgang für draußen

2.2.4. Die Küche

Essen verbindet.

Die Küche soll so gestaltet werden, dass nicht nur die zu pflegenden Patienten und teilweise betreuten Bewohner bekocht werden, sondern es soll auch einen Bereich geben, in dem Gäste, die an Veranstaltungen teilnehmen, frisch gekochtes, leckeres gesundes Essen bekommen.

Warum mich ayurvedisch, vegetarisch, Laktose frei, 5-Elemente oder was auch immer...

Außerdem soll der Bereich selbstbestimmtes Wohnen einen eigenen Küchenbereich erhalten, der auch für Kochkurse oder gemeinschaftliches Kochen genutzt werden kann.

Um den Bedürfnissen von Kranken gerecht zu werden, muss die Küche auch Diätkost herstellen können oder andere Sonderwünsche erfüllen.

Flexible Küchenhilfen für kleine Jobs
Unterstützung beim Essen

Zu Küche gehört Garten...

Garten für medizinische- und Küchen-Kräuter
Blumen für den Hausgebrauch

2.3. Die verbindenden Bereiche

Hierzu gehören:

- Die Administration
- Die IT+Haustechnik

2.3.1. Die Administration

Hierzu gehören

Bookings / Financial / Legal / HR /

Bookings:

Alles was mit Auslastung in der Buchung und Belegung zu tun hat

Belegung der Betten

Belegung des Seminarzentrums

Belegung des Gästehauses

Arbeitet mit PR und Marketing Instrumenten genau so wie mit Zahlenmaterial aus der Buchführung

Financial :

Planung / Controlling / Buchführung / Steuerbüro

Alles was mit Geld zu tun hat...

Legal:

Verträge / Patientenverfügung / etc

Vormundschaft / Pflege / etc

Zusammenarbeit mit Berufsbetreuern im Falle der Vormundschaft

Zusammenarbeit mit Notariat

Hilfestellung und Begleitung/Beratung in erbschaft(steuere)lichen Angelegenheiten

Beratung / Absicherung / Kosten

Beerdigung, Sterbeversicherungen etc

HR:

Personalauswahl + -Entwicklung / Weiterbildung / Administration

Es werden nur qualifizierte PraktikantInnen aufgenommen, die ein klares Ziel und eine klare Aufgabenstellung mitbringen.

Studentische Mitarbeit von Fachhochschulen / div. + für Sozialarbeit

Begleitung von Bachelor- und Master-Arbeiten

FSJ

Bundesfreiwilligendienst

Ausbildung / Kooperation IHK

UNBEDINGT - eigene Ausbildung in allen Bereichen die möglich sind –

Pflege, Büro, PR&Marketing, Küche, IT und Haustechnik

Bereits bei der Einstellung wird auf die Ausbildereignung geachtet!!!

Berufsorientierung

Menschen in beruflicher Orientierung / in Kooperation mit dem Arbeitsamt

2.3.2. Die IT+Haustechnik

In einer Anlage mit der gewünschten Vielfalt, gibt es eine Menge technischer Dinge einzurichten und zu warten.

Dieses ist die Aufgabe der Haustechnik.

Hier nur eine – vermutlich unvollständige – Liste:

IT Netzwerk, Internetanbindung, TV, Telefonie

„state of the art“ - IT-Netzwerk

passende Telefonanlage

Wireless www Zugang für alle / auch für Gäste

Im 21.Jh ist vieles technisch denkbar und möglich: eine Art virtuelle Hausführung, Kalender, Eventmanagement etc. so dass die Bewohner durch ein einfaches Menü auf einem Tablet (iPad oder so) aufrufen/bedienen können.

Über WLAN gespeist im hauseigenen intranet jederzeit up-to-date. Eine IT Master-Arbeit es zu entwerfen, eine Bachelor-Arbeit die Einrichtung und danach ein Absolventenjob, den Inhalt zu pflegen...

Dort ließen sich dann auch nicht nur die täglichen Veranstaltungen und anfallende Dienste, sondern auch über ein persönliches log-in der persönliche Kontostand der Hauswährung etc. abbilden.

Medizin- und Pflgetechnische Geräte einrichten vernetzen und ggf. warten / Verträge mit externen Lieferanten von Spezialleistungen

Notrufsystem

Notknopf ans Handgelenk / Wohnung / Badezimmer

Auf Wunsch: Bewegungsmelder in der Wohnung

Für Demente: Chips in der Kleidung?

An wichtigen strategischen Punkten Sensoren, wenn Demente sich verlaufen...

Klingel-, Haus-Sprech- und Telefonanlage

Ggf. Fahrzeuge / Leasing / Wartung & Pflege

Orientierungshilfen

Mit Farben auf dem Boden

Piktogramme

Rauchmelder Brandschutz etc. den Standards entsprechend

Kühlung + Klimatechnik / Wasser / Strom etc.

Garten zum selbst gestalten

Feuerplatz / Spielplatz

Therapietiere / Streichelzoo / Haustiere / Nutztiere

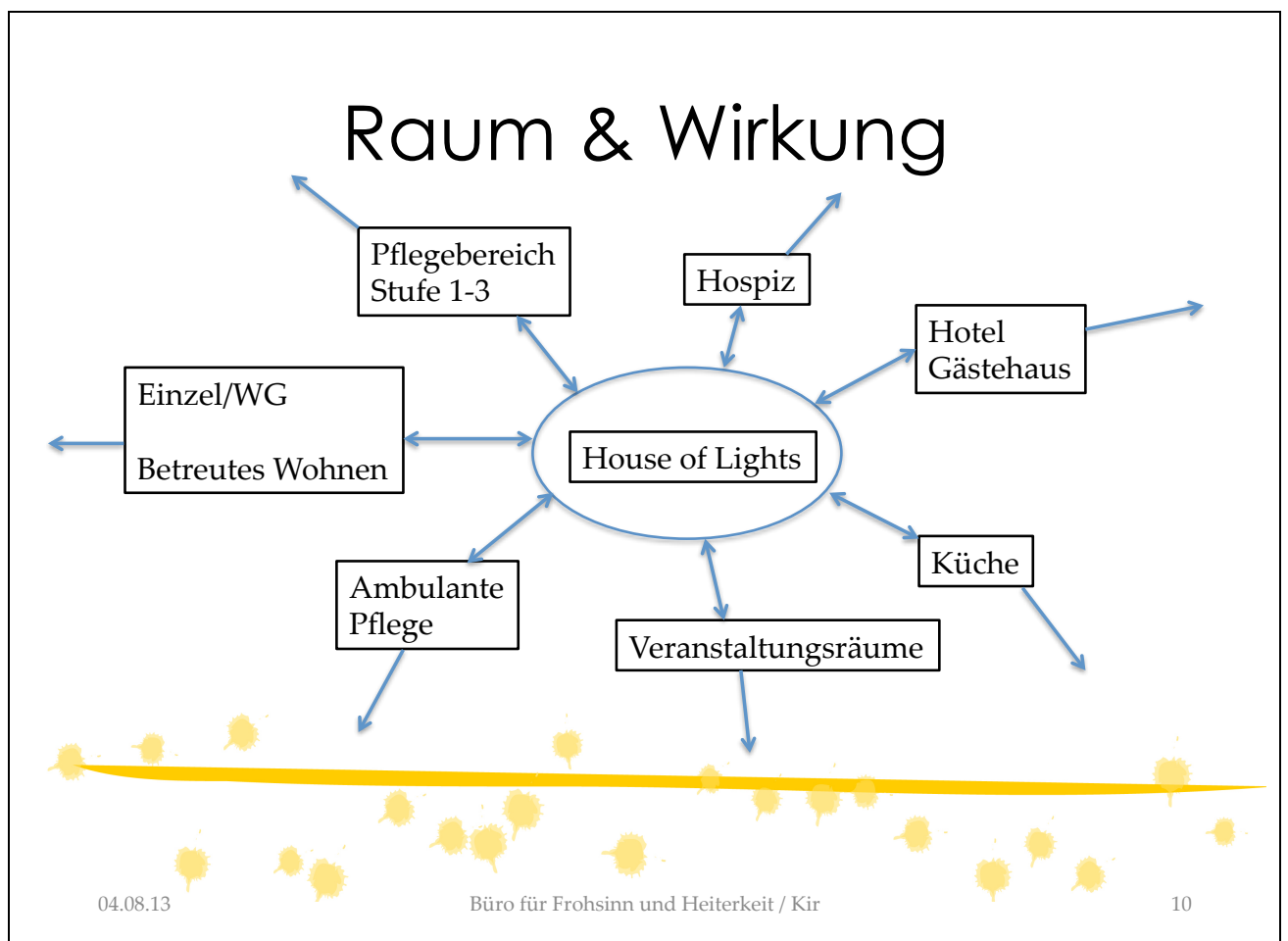
Größeres Materiallager + spezifische kleinere Materialräume

2.4. Die Service Matrix

Die folgende Übersicht soll den vorangegangenen Text zusammenfassend verdeutlichen:

		Pflege	M&S ⁴	Wellness	Küche	Administration	IT+Haustechnik
Wohnen	selbstbestimmt		x	x	x		x
	betreut	x	x	x	x	x	x
	Pflegestufe I-III	x	x	x	x	x	x
	Hospiz	x	x	x	x	x	x
Wohnen	Besucher	x	x	x	x	x	x
Services	Offene Angebote	x	x	x	x	x	x

Und als Bild...



⁴ M&S = Meditation und Spiritualität

2.5. Die Hauswährung

Es wird eine eigene „Hauswährung“ für **bargeldlosen qualifizierten Leistungstransfer** geben. Für bestimmte Arbeiten werden Guthaben-Punkte vergeben, die gegen andere Leistungen eingetauscht / verrechnet werden können.

Es wird ein Punktesystem für Mitarbeit in Bereich der Unterstützung für ansonsten bezahlte Dienstleistungen erstellt.

Durch aktive Mitarbeit für Arbeiten, die sonst von bezahlten Servicekräften erbracht werden müßten, können in bestimmten Bereichen Kosten reduziert werden und in den Bereich der Eigenleistung transferiert werden.

Dabei wird der Versuch unternommen werden müssen, ehrenamtlich erbrachte Arbeit von zu bezahlenden Dienstleistungen deutlich zu trennen. Ehrenamtliche Arbeit an sich wird nach wie vor nicht bezahlt.

Im Folgenden ein (sicher ausbaufähiger) erster Entwurf für ein solches System.

Punkte gibt es z.B. für

- Anleitung im Bereich Meditation und Yoga
- Fahrdienste
- Mitarbeit in Küche,
- Bedienung im offenen Essensbereich
- Hilfe beim Essen
- handwerkliche Mitarbeit im Garten, Instandhaltung
- Hausreinigung

Die Leistungen und deren Bewertung unterliegen einer Prüfung und Einstufung durch das qualifizierte Fachpersonal.

Die Zulassung zu den einzelnen Diensten wird auch durch das qualifizierte Fachpersonal sichergestellt.

Gesammelte Punkte verfallen nicht.

Sie können entweder selbst gegen kostenpflichtige (Dienst)Leistungen eingelöst oder auch an andere als Geschenk weiter gegeben werden.

Bei manchen Diensten können auch Besucher Punkte sammeln, die entweder vorübergehend im Hotelbereich wohnen oder von außerhalb kommen.

Sofern BewohnerInnen + BesucherInnen fachlich **qualifiziert** sind, können auch weitere Bereiche innerhalb des Punktesystems bedient werden:

- Psychologische Begleitung Sterbender
- Qualifizierte Mobilisierung / Krankengymnastik
- Spezielle Massageformen
- PR + Marketing
- Seminarangebote

Bezahlte **externe** Dienstleistungen sind grundsätzlich im Rahmen von gesonderten Verträgen möglich.

Bereiche der **Ehrenamtlichen Mitarbeit** für BewohnerInnen & BesucherInnen:

- persönliche Zuwendung an Pflegebedürftige oder im Hospiz,
- Begleitung mit Gesprächen
- Begleitung für geh-eingeschränkte Menschen
- PR + Marketing – nur in Absprache

Und alle anderen Bereiche, die auch im „Punktesystem“ vorkommen, sofern der/die ErbringerIn am Punktesystem nicht teilnehmen möchte.

2.6. Die Aktiven

Tue nichts alleine, was du auch zusammen mit anderen tun kannst.

Insgesamt wird es für die aktiven Menschen wichtig sein, ihnen Räume zu eröffnen, die sie mit ihren Wünschen und Fähigkeiten füllen können.

Bereits existierende Dienste und Projekte können als Kooperationspartner auftreten

z.B. die gesamte Palette der „Erfahrungswissen“ Projekte

ExpertInnenberatungsdienst etc...

Leih-Oma/Opa-Programm, in Verbindung mit Kita z.B. als "Vorleser".

Außerdem:

Musikanlage / Raum zum musizieren

Musikunterricht für diejenigen, die Instrumente spielen (wollen) / Hausband + Proberaum

Ein WERKHAUS – zum werkeln aller Art – offen nach draußen

Werkstatt für Holz und Metall

Handwerkliches ist bei vielen Menschen gefragt. Vielleicht Modellbau o.ä. in einer kleinen Werkstatt. Hierzu wiederum können Kinder eingeladen werden, die als Angebote der Schulen basteln lernen, oder die Bewohner gehen an Schulen und ergänzen dort das Freizeitangebot.

Kooperation mit Schulen

z.B. Aritstik etc... ähnliche Projekte: Rote Nasen, weil Lachen so wichtig ist

Mal- und Fotokurse aller Art drinnen und draußen,
Raum zum Nähen, Malen und Gestalten

Leseraum / Salon / Bibliothek der befreiten & wandernden Bücher

Raum für Lesungen / Filmvorführungen

Bar / Club / mini Gastro (Alkohol erlaubt... wir sind ja nicht heilig, nichtwahr?)
Raucherraum

2.7. Die MitarbeiterInnen...

Freundlichkeit ist eine Sprache, die Taube hören und Blinde sehen können. (Mark Twain)

2.7.1. Das Personal-Leitbild

Das Leitbild für die Auswahl der angestellten MitarbeiterInnen:

Ich bin im Einklang mit mir selbst
Ich stelle meine Arbeit in den Dienst der Menschen
Ich begegne dem Alter mit Liebe und Respekt

Rezeption mit glänzenden Augen und eingebauten „Freundlichkeitsgen“
Samstag/Sonntag/abends = Besuchszeit / Seminarzeit = PR -Zeit

Angestelltem Personal & Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen wird in gleicher Weise
achtsam und respektvoll begegnet.

Schattenprinzip / jede Rolle hat eine Vertretung.

Und nicht vergessen:

xy ist nicht da und nix geht mehr - führen wir nicht.
Krank zur Arbeit zu erscheinen ist kein Zeichen von Tapferkeit.
Workoholic sein ist keine Auszeichnung.

2.7.2. Die Rollen

Back office:

Financial Manager
Booking Manager
HR Manager
Pflegedienstleitung

Marketing + PR

Qualifiziertes Pflegepersonal verschiedene Profile
nach Personalschlüssel berechnet entsprechend der Pflegestufen

....

ErgotherapeutIn
SozialarbeiterIn
Sterbe- und TrauerbegleiterIn

Koch/Köchin / auch Diät + Spezialkenntnisse
Küchenhilfen
Hausdame: Hygiene / Reinigung / Wäsche / Sauberkeit in allen Räumen
Putzkraft + Zimmermädchen

Technischen Leiter – Haustechnik + IT
Hausmeister / Gärtner / Chauffeur mit P-Schein

Bewerbungen bitte an: jobs@house-of-lights.org
Es wird noch eine kleine Weile dauern....

2.8. Die Kooperationspartner

An vielen Stellen ist es erfahrungsgemäß hilfreich, mit Kooperationspartnern zu arbeiten:
in der nahen Umgebung bzw. „preferred supplier“ / Rahmenverträge aushandeln

Apotheken
Arztpraxen / Home care Onkologe / Palliativarzt
Bestatter
Berufsbetreuer (Vormundschaften & CO)
Bundesfreiwilligendienste
Busunternehmen
FloristIn
Frisör
Handwerker div.
Hochschulen / Fachhochschulen / Ausbildungsinstitute
Kosmetik
Medizinische Fußpflege
Notar
Rechtsanwalt
Reiseveranstalter
Sanitätshäuser
Taxizentralen
Therapeuten div.
Wäscherei
....

3. Meine Bitte.

Meine Bitte an Dich ist:

Nachdem Du den Text gelesen hast... bitte ich Dich gleich oder später, nachdem Du einmal darüber geschlafen hast, um Deine Rückmeldung:

3.1. Feedback, Fragen & Ideen

Deine Rückmeldung, Deine Fragen und Ideen schreibe bitte gleich unzensuriert und frisch an: info@house-of-lights.org

Vielleicht hilft Dir der Fragebogen im Anhang ?

Den sende bitte auch an info@house-of-lights.org

3.2. Kontakte & Verbündete

Welche 3 Menschen kennst Du,
die Du mir empfehlen kannst
die ich ansprechen kann, als
Sachverständige/n
Investoren
FördererIn
SpenderIn
IdeengeberIn,
MitmacherIn oder
zukünftige BewohnerIn
...

Name und Vorname	Kontaktdaten	Zu welchem Thema?

Auch bitte an info@house-of-lights.org

4. Anhang.

4.1. Der Fragebogen

Welche Dir persönlich wichtigen Punkte habe ich noch nicht angesprochen?

Was sind Deine Fragen zu dem bereits gelesenen Text?

Welche Bedenken möchtest Du los werden?

Was sind für Dich persönlich die wichtigsten Anforderungen an Deine Lebens- und Wohnumgebung ?

jetzt

und ggf. später

In welcher Form kannst/möchtest Du selbst mitmachen?
Was wünschst Du Dir ?

Wen kannst Du mir als Verbündete/n nennen?
Welche Dir bekannten Menschen kann ich ansprechen?

Ich danke Dir ganz herzlich für Deine Zeit....

4.2. Die Reste

Hier finden sich noch restliche Stichpunkte aus der ersten Ideensammlung, die ihren Weg noch nicht ganz in den Text gefunden haben und nicht vergessen werden sollen – teilweise sortiert...

Bitte munter und ohne „Schere min Kopf“ selbst ergänzen

Ich wünsche mir...

Eine barrierefreie Wohnumgebung

Gerne mehrere Gebäude auf einem grünen Gelände

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen – auch nachts -

Hell und sonnig mit Garten + ein paar Bäumen drum herum

Rollstuhlgeeignet

Lifte – viele –

Empfangsbereich – groß, offen einladend

Ausstellungen / Ausstattung der Wandflächen mit wechselnden Bildern freier Künstler

Blumenservice / auf Wunsch auch in den privaten Räumen /gerne aus dem eigenen Garten

Eigene Küche/n

Kleinere Küchen verteilt an mehreren Stellen - sollten immer Vorrat an kleineren gesunden Sachen für den kleinen Hunger zwischendurch

Spezialessen / Diät / Unverträglichkeiten

Offene Küche mit offenem grossen Essraum für Begegnung

Praxisraum/-räume für Gastarzt/Gastärzte

Mit Empfang + Sprechzimmer

TCM- / Heilpraktiker- / AllgemeinmedizinerIn

Akkupunktur und Fussreflex etc...

Behandlungsraum/räume

Intensivraum?

Isolationsraum für Leute die aus dem KH kommen und einen Keim haben

Bereich für Burn-out Therapie

Psychologische Behandlung / Therapie / Betreuung

Online shop: für Dinge die selbst hergestellt werden – Kunst & Kitsch

eBay account: Für alles was nicht mehr gebraucht wird

Einen kleinen Laden auf dem Gelände

mit langen Öffnungszeiten für Dinge die Menschen brauchen –

kleine Geschenke / Blumen / Kleinigkeiten des täglichen Bedarfs

Zeitungen und Zeitschriften die für alle zum lesen ausliegen

Postfächer an der Rezeption

Hauseigener Fahrdienst auf Abruf
Kleiner Transporter für Menschen und Dinge
Fahrradschuppen / Fahrräder zum ausleihen

Lagerbestände - Genaue Listen sind von den Krankenversicherungen definiert +
werden geprüft

IKP (Inkontinenzprodukte) Hygieneprodukte / Sterilium etc
Vorschriften & Sicherheitsnormen etc.

Massagetische
Pflegebetten

Marketing + PR

Persönliche Netzwerke / Institut für Lebenskunst + Freundeskreis

Digitale + Printmedien

www / social media / facebook etc.

Eso-Blätter / Fachblätter / Apothekenzeitung

Tageszeitungen

Gremien / Vereine / Verbände

Seniorenprojekte / Seniorentelefon etc.

Ambulante Hauskrankenpflegen

Projekte für Betreutes Wohnen

Pflegedienste

Messen

Was tun die Menschen so den ganzen Tag?

Im Haus / auf dem Gelände:

Tagesüber

Meditation - morgens / abends, stille, bewegte, Mantren singen, alle OSHO

Meditationen

Yoga

Seminare / Satsang / Retreats

Gruppen zu allerlei Themen / Therapie / Selbsterfahrung

Musik – Unterricht + eigene Gruppe

Sport - verschiedenes – je nach Mobilität

z.B. Lauffreiweg, Schwimmen, Wandern, Joggen, Wii Sports etc.

Werkeln in den hauseigenen Werkstätten / im Garten / alleine oder mit anderen organisiert und angeleitet oder auch nicht

Singen & Tanzen

Gemeinsam Frühstück

Gemeinsam kochen & essen

Gedächtnistraining

Abends

Begegnung & Berührung / Massagen & Rituale

Singen & Tanzen

Haus-Musik selbst gemacht

Filmvorführungen

Gespräche

Gruppen zu allerlei Themen

Gemeinsam Essen kochen

Party zum Geburtstag – falls gewünscht

Jahreszeitspezifische Feste – Weihnachten, Sylvester

Die Veranstaltungen im Seminarbereich sind offen für Besucher von draußen und werden auch so beworben.

Zu Veranstaltungen von Mitbewohnern muss man eingeladen sein.

Außer Haus

Am Tag:

Museumsbesuche, Ausstellungen, Stadtführungen

Kleinere Reisen - Tagestouren

Größere Reisen in Kooperation mit Reiseveranstaltern

Am Abend:

Organisierte Besuche von Theater, Oper, Kino

falls gewünscht mit Begleitung / Bringedienst und Abholung / Ticketreservierung

Organisierte Reisen können mehrere Tage dauern – in Kooperation mit Reiseveranstaltern oder selbst organisiert

Stimmen die mich sehr freuen:

... ein wahrhaft großes Projekt: Auf dass es seine Zeit findet, im Licht der Wirklichkeit zu funkeln. Wenn es so wirklich wird, wie im Konzept angedeutet, wird es viel Frieden stiften und würdige Abschiede möglich machen.

Gabi

...das Konzept verbindet Einzelne mit Gemeinschaft in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen und läßt diese gleichberechtigt da sein. Wunderbar. Z. B. wird sicher auch die Gebäudenutzung mit Räumen der Stille, des Wohnens akustisch separiert von denen des Tobens, Tanzens und Lautwerdens und damit beide Bedürfnisse gewürdigt.

Mein Interesse ist geweckt... Herzensgruß

Dietmar

Ein wirklich tolles Konzept, dessen Umsetzung ein hartes Stück Arbeit wird, weil extrem viele beteiligte Stellen. Aber dessen Erfolg Dir/Euch recht geben wird.

Ute.

...ich bin ganz gespannt was mich da genauer erwartet - und ich bin schon von den ersten Zeilen berührt.

Micha.

Schönes Konzept, cool was da so aus deinem Köpfchen purzelt :-))

Antje.

Ich bin erstmal baff. Ich bin begeistert, wie Du es schaffst Deine Gedanken zu Papier in eine Schriftform zu bringen.

Ich wär dabei mit Haustechnik.

Werner.

Du bist ja wirklich der kreative WAH(n)R SINN meine Liebe!

Eine tolle Idee und ein tolles Projekt, das sei schon einmal vorweg geschickt.

Ja, was könnte ich da noch ergänzen - du hast schon das Wichtigste erkannt und geschrieben.

Brigitte